

RUDOLF NEUBERT

* 31.1.1898, Dresden – † 13.5.1992, Dresden

Ausbildung

1919-1922 Medizinstudium in Jena, Freiburg und München
1923 Approbation und Promotion

Tätigkeiten

1923/24 Assistent im Kreiswohlfahrtsamt in Lennep und in
 der Tbc-Heilstätte Hohwald
1924-1933 Mitarbeiter am Deutschen Hygiene-Museum,
 Dresden; aus politischen Gründen entlassen
1933-1939 Arztpraxis in Dresden-Hellerau
1939-1945 Militärdienst, zuletzt Stabsarzt
1945/46 stellv. Dezernent für Gesundheitswesen in Dresden (Bekämpfung der
 Seuchen- und Geschlechtskrankheiten)
1946/47 wissenschaftlicher Direktor am Deutschen Hygiene-Museum
1947 entlassen wegen früherer NSDAP-Mitgliedschaft
1948-1952 Dozent für Anatomie und Menschenkunde an der Hochschule für
 Bildende Künste in Dresden
1952-1963 Professur für Sozialhygiene und Direktor des Instituts für Sozialhygiene
 der Friedrich-Schiller-Universität Jena
1956-1963 nebenamtlich (mit Lehrauftrag) und ab 1959 kommissarischer Direktor
 des Instituts für Sozialhygiene an der Medizinischen Akademie Erfurt
1963 Emeritierung

Mitarbeit in Institutionen/Organisationen

1955 Mitbegründer und später Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für
 Kinder- und Jugendgesundheitsschutz

Sonstiges

1933 Mitgliedschaft in der NSDAP
1964 Verdienter Arzt des Volkes

 Träger der Hufeland-Medaille, der Verdienstmedaille der DDR sowie
 der Medizinischen Akademie Erfurt und der Friedrich-Schiller-Medaille
 in Silber der Universität Jena

 Mitglied des Präsidiums des DRK

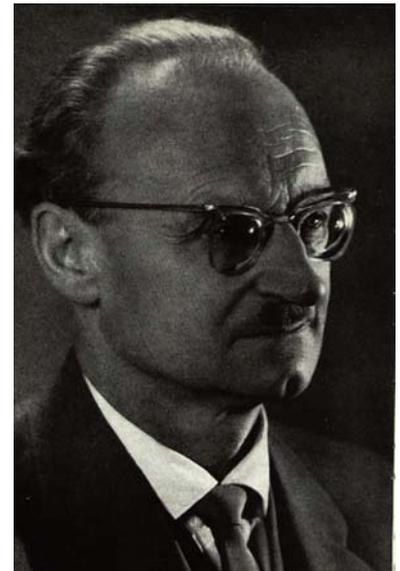


Foto: Neubert, Rudolf: Mein Arztleben.
Rudolstadt 1974, S. 108

Neubert engagierte sich als Sozialhygieniker der DDR besonders in dem Bereich Sexualaufklärung Jugendlicher.

Publikationen

Gemeinsam mit Gottfried Schrödel: Grundriß der Sozialhygiene. Jena 1958; 2., bearb. Aufl. 1965

Mein Arztleben. Erinnerungen, Rudolstadt 1974; 3. Aufl. 1983

Weiterführende Literatur

Jalant, W.: Prof. Rudolf Neumann. Zeitschrift für die gesamte Hygiene 34 (1988) 87

Lauterbacher, R.: Nachruf Prof. Dr. med. Rudolf Neubert, geb. 31.1.1898, gest. 13.5.1992. Ärzteblatt Thüringen 3 (1992) 8, 518

Quelle: Archiv Biographien des Forschungsschwerpunkts Zeitgeschichte, Udo Schagen, Sabine Schleiermacher, Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin